

war noch nicht Mitglied. — W. Nitsche, Karolinenstraße 27.

In Meerane der Seher E. Geringswald, geb. in Meerane 1869, ausgebildet daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat September.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat August 384 Mitglieder, aus Kondition kamen 116, aus dem Ausland 149, aus konditionslosem Aufenthalt 12, vom Militär 1, krank waren 7, zusammen 669 Mitglieder (587 S., 53 Dr. u. 29 G.), worunter 100 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 112, ins Ausland gingen 97, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 25, krank wurden 2, ausgeheuert 2, der Nachweis hörte auf bei 54, auf der Reise verblieben 377, zusammen 669 Mitglieder. — An Taggeldern wur-

den verausgabt: 9777,40 Mk. à 95 Pf., 2603,30 Mark à 70 Pf., an Porto, Remuneration usw. 226,43 Mk., in Summa 12607,13 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat August 290 Mitglieder, neu hinzugekommen 197, zusammen 487 Mitglieder (444 S., 34 Dr. u. 9 G.); hiervon traten wieder in Kondition 259, gingen auf die Reise 15, krank wurden 5, ausgeheuert 17, arbeitslos verblieben 191, zusammen 487 Mitglieder. — An Taggeldern wurden verausgabt: 8877 Mk. für ebensoviele Tage.

Zentralverein der Buchdrucker u. Böhmens.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Prag der Seher Max Fischer, geb. in Leisnig (Sachsen) 1869, ausgebildet in Leipzig 1883; war früher Mitglied des U. V. D. B. — Josef Pinhart, Smečka ulice 26.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebot.

Maschinenmeister gesucht. Kost und Logis im Hause. Offerten an Karl Girschfelder, Buchdruckerei, Schönebeck (Elbe).

Konditions-Gesuche.

Suche als tüchtiger Accidenz- und Annoncen-seher dauernde Kondition. Offerten unter A. B. an C. Brindmann, Lüdenscheid, Cöllnerstr. 11.

Ein Tabellensetzer (B.-M.), auch flott im Wert- und Zeitungssatz, sucht bald Kondition. Werte Off. sub E. N. 30 postl. Breslau, Postamt 8, erbeten.

Ein junger tücht. Werk-, Zeitungs- u. Annoncen-seher sucht sogleich Stellung. Werte Offerten erb. unter C., Charlottenburg, Dantelmannstr. 57, II.

Stelle für Ende Nov. sucht ein j. energ. Seher als Korrektor, Metteur, auch z. Unterst. d. Prinz. i. d. Red. e. Lokalbl., a. solcher gegw. das 3. Jahr thätig. Werte Off. an E. Jentschel, Grimmitzschau, Stadt Hamburg.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementpreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckeret beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Komplette Druckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, zur Hälfte ganz neu, für Blatt und alle vorkommenden Accidenzen vorteilhaft sortiert, wird billig abgegeben, auf Wunsch mit Maschine. Offerten unter K. St. 874 bef. die Exped. d. Bl.

Für Industrielle!

In feinsten Lage nahe dem Zentrum Dresdens habe ich ein im flotten Gange befindliches seit einer Reihe von Jahren betriebenes Fabrik-Etablissement (der Kolorier- und Kunstdruckbranche) mit prachtvollem Wohnhaus, an der Straße gelegen, mit allem Inventar preiswert zu verkaufen.

Mietwert der Gebäude 560000 Mk.

Brandasse 276270

Hypothek à 4 1/2 Proz. 223000

Reflektanten erfahren alles Nähere durch Friedrich Niebe (Dr. 2102) Dresden, Moszczyńskastraße 1.

Gebrauchte Cylindertretmaschine

zu kaufen gesucht. [962] W. Wiegand, Dresden, Ammonstr. 43.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes und rentables

Inseratenblatt

ist wegen Druckübernahme einer großen Tageszeitung an einen intelligenten Fachmann sofort billig zu verkaufen. Offerten an Haafenstein & Vogler in Breslau unter H. 25170. [963]

PAUL HÄRTEL

Maschinen- und Utensiliengeschäft für die graph. Gewerbe REUDNITZ-LEIPZIG

Das Neueste und Beste. Billige Preise. Prompte Bedienung. Gebrauchte Maschinen aller Art, gut repariert, stets vorrätig. Komplette Einrichtungen von Druckereien jeder Größe.

Gratulationskarten in grosser Auswahl.

Musterkollektion gegen 1 Mk. franko.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von E. Döblin in Berlin. Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Käfer in Leipzig-Reudnitz. Papler von Berth. Siegißmund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

Cylinder-Meßzüge
 Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit, per Mtr. M. 4.
 Gummitech, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
 Franz. Druckfilz, 103 Cmt. breit, per Mtr. M. 15.
 Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr. M. 1.
 Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.
Alexander Waldow, Leipzig.

Manuskripthalter
 Automatische Preis 2,50 Mk. pro Stück empfiehlt Bernhard Koehler Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien. Berlin S., Brandenburgerstr. 34. Versand gegen Nachnahme od. Referenzen-Lieferung.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.
Schriftgiesserei
 Stempelschneiderei
 Utensilien-Handlung.
Roos & Junge, Offenbach a. M.
 Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.
 Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.
Neue Tage- und Wochenblätter
 ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Gewöhnliche Ahle mit ff. Spitze 20 Pf.
 Buchsbaum - Ahlheft mit Schieberzwinge . 50 Pf.
 Buchsbaum - Ahlheft mit Schraubenversch. 1 Mk.
 Taschen-Ahle (f. d. Westentasche) 1 Mk.
 Reservespitze dazu . 15 Pf.
 Ahle mit nachstellbarer Spitze 1 Mk.
 Reservespitze mit Gewinde 15 Pf.
 Ahlspitzen Ia. Qual., mit oder ohne Angel pro Dutzend 50 Pf.

Pinzetten zu 100, 85, 75, 50 und 25 Pf. — Zureichtemesser zu 125, 120, 100 Pf.
 Man verlange gratis u. franko den **Graph. Anzeiger.**

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
 FEUERBACH-STUTTGART.
 Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse

Für Taube.
 Eine sehr interessante 132 Seiten lange ill. Abhandlung über Taubheit u. Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung versendet für 25 Pf. franco J. H. Nicholson, Wien IX, Kollingasse 4.

Geldsendungen für den Corr. sind unter Adresse Richard Härtel, Leipzig-Reudnitz, Konstantinstraße, erbeten.

Correspondent

Erstheft
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXVI.

Leipzig, Sonntag den 11. November 1888.

№ 131.

Die Tarif-Resolution.

Die Fachblätter der Gehilfen wie der Prinzipale haben in den letzten Wochen die Resolution veröffentlicht, welche die Tariffkommission in ihrer letzten Sitzung hinsichtlich der Durchführung des Tarifs gefaßt hat. Es wird nun erwogen werden müssen, was zu geschehen hat, um diese Resolution nicht bloß Resolution bleiben zu lassen, sondern um die in derselben ausgedrückten Gedanken aus dem Theoretischen ins Praktische zu übertragen.

Die erste Hälfte der Resolution betrifft die Durchführung des Tarifs: „Die Tariffkommission für Deutschlands Buchdrucker macht ihren Prinzipal- und Gehilfenmitgliedern dringend zur Pflicht, ihr Augenmerk auf die allgemeine und vollständige Durchführung der Bestimmungen des nunmehr abgeänderten Tarifs sowie auf Einrichtung der in demselben vorgesehenen Institutionen zu richten.“ Wie man sieht hat die verehrliche Tariffkommission da ein Stück Gummielastikum von prima Qualität erzeugt, das ein jeder einzelne der Herren Tariffkommissare nach Belieben drehen und dehnen kann. Ein Vorwurf soll ihr aber darum nicht gemacht werden, denn wir wissen recht gut, daß die Unterschrift der Prinzipale unter ein klare Obliegenheiten formulierendes Schriftstück schwerlich zu haben gewesen wäre. Uebrigens kommt auf das mehr oder weniger Bestimmte der Resolution nicht so viel an; auch die klarsten Verpflichtungen bleiben unterschrieben bloße Worte, solange sie nicht erfüllt werden, und in diesem letztern Punkte kränkt die Prinzipalität nun einmal an einer Schwäche, die sich kaum beheben lassen wird.

Das Augenmerk auf . . . richten — das ist eine Fassung, die in glücklicher Weise alle Ansichten unter einen Hut bringt. Aufmerken werden die Herren Tariffkommissare samt und sonders, aber arbeiten — das ist billig zu bezeichnen.

Es fragt sich nun, was soll seitens der Gehilfenenschaft geschehen, um die allgemeine und vollständige Durchführung der Bestimmungen des Tarifs sowie die Einrichtung der in demselben vorgesehenen Institutionen herbeizuführen? Wir haben seinerzeit dafür plaidiert, daß die Tariffkommission selbst die hierzu nötigen Arbeiten übernehmen solle und daß von dem Vororte derselben die Leitung dieser Arbeiten besorgt werde. Diese Ansicht scheint im Schoße der Tariffkommission selbst keinen oder wenig Anklang gefunden zu haben, denn sonst hätte dieselbe doch ein wenig mehr als eine Resolution vom Stapel lassen müssen, und seitens der Leitung des U. B. D. B. scheint man Bedenken gehegt zu haben, die Tariffkommission mit weiteren Befugnissen ausgestattet zu sehen, welche Bedenken übrigens, wie die Exempla

bereits bewiesen haben, auch nicht so ganz unbegründet sind. Da nun die Tariffkommissare zwar nach der Resolution etwas thun sollen, nach Lage der Verhältnisse aber nichts oder nur wenig thun können, so wird, was die Gehilfenenschaft betrifft, nichts übrig bleiben als daß der Unterstützungverein seinen Organisationsapparat der Tariffsache zur Verfügung stellt, wie er dies übrigens bisher schon immer gethan, und zunächst damit beginnt, eine rührige Agitation einzuleiten.

Diese Agitation ist weder mit großen Kosten noch mit besonderen Mühen verbunden. Zur Agitation mittels des gedruckten Wortes steht das Vereinsorgan zur Verfügung; dasselbe muß von den Tariffkommissaren wie von den Vereinsfunktionären in entsprechender Weise benützt und der Redaktion nicht zugemutet werden alles aus den Ärmeln zu schütteln. Hauptsache ist jedoch nicht das gedruckte oder geschriebene Wort, sondern vielmehr das persönliche Wirken, das überall selbst nachsehen. Der Vorstand des Vereins besucht die Gautage und die Gauvororte, wirkt dort durch persönliches Eingreifen für die Tariffdurchführung und sucht auch mit den Prinzipalkreisen in anregende Fühlung zu gelangen. Die Gauvorsteher üben die nämliche Thätigkeit innerhalb ihres Rayons und besuchen die Bezirkstage und wo solche nicht eingeführt die Mitgliedschaften. Die Bezirks- und Ortsvorstände endlich haben in ihrem kleinen Rayon immer Gelegenheit, mit ihren Prinzipalen und Mitgliedern zu verkehren. Das Ergebnis dieser Agitationsarbeit müßte natürlich registriert und veröffentlicht werden und diese Veröffentlichungen zugleich als moralisches Hilfsmittel zur weiteren Förderung der Angelegenheit dienen.

Würde diese Agitationsarbeit durch eine ähnliche seitens des andern Tariffkontrahenten unterstützt, so wäre der Erfolg ein um so nachhaltigerer.

Das, wofür die Agitation betrieben werden soll, ist in der Resolution zwar genau bezeichnet, allein bevor man in die Agitation tritt, muß man, besonders an der obersten Stelle, genau darüber klar sein, was man will und was nicht. Die Tariffkommission spricht sich außer für den Tarif auch speziell für Einrichtung der in demselben vorgesehenen Institutionen aus, was auch selbstverständlich; im U. B. D. B. aber liegen die Ansichten über die besagten „Institutionen“, worunter die Schiedsgerichte und was an diesen drum und dran hängt zu verstehen, nicht so ganz in einer Richtung und es wäre daher angezeigt, daß man diese Frage erst klar stelle, damit nicht der Große dem Kleinen etwas anpreiße, was er daheim fein säuberlich in den Winkel stellt.

Die zweite Hälfte der Resolution hat einen etwas dunklen Wortlaut: „Des weitern legt die

Tariffkommission großes Gewicht darauf, daß von den Prinzipal- und Gehilfenvertretern der einzelnen Kreise gemeinsame Schritte geschehen, um das Wesen der Tariffgemeinschaft auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen.“ Zu verstehen ist wohl darunter, daß sich der Prinzipalvertreter und der Gehilfenvertreter vereinigen, um gemeinschaftlich irgend einen Schritt im Interesse der Tariffgemeinschaft bei außerhalb derselben stehenden Kreisen oder Personen zu unternehmen. So z. B. können die beiden Vertreter gemeinschaftlich die außerhalb der Tariffgemeinschaft stehenden Prinzipale ihres Bezirks zum Eintritt in letztere ermuntern, bei Behörden vorstellig werden, um diese auf das Wesen der Tariffgemeinschaft der deutschen Buchdrucker aufmerksam zu machen und sie zu bestimmen bei Vergabung ihrer Druckarbeiten nur Tariffdruckereien zu berücksichtigen, und andres mehr thun, wie es gerade die Gelegenheit und die Zeit erheischt. Durch derartige Handlungen wird das Wesen der Tariffgemeinschaft allerdings nach außen zur Geltung gebracht und damit zugleich manches Gute gestiftet werden und es wäre sehr zu wünschen, daß auch dieser Teil der Resolution verwirklicht würde. Bisher freilich hat sich's manchenorts zwischen den beiderseitigen Tariffkommissaren zugetragen wie bei den beiden Königskindern: „Sie konnten zusammen nicht kommen, denn das Wasser war viel zu tief.“ Da hatte der eine keine Zeit, den andern beseele den Tarifangelegenheiten gegenüber das Gefühl vollkommenster Würschichtigkeit, dem dritten war sein Herr Kollege persönlich nicht nach dem Geschmack und so fort. Das müßte freilich zuvörderst anders, das Wasser überbrückt werden. Indes ist hierzu vielleicht frohe Aussicht vorhanden, denn da die Herren Tariffkommissare samt und sonders die Resolution und auch deren letzten Satz unterschrieben, sich also einer allen und alle einem unterschriftlich verpflichtet haben, so müssen sie doch wohl oder übel etwa vorhandene kleine Abneigungen oder Unbequemlichkeiten bemeistern und sich im gemeinsamen Interesse die Hand reichen.

Wirken in dem angedeuteten Sinne Vereinsfunktionäre des U. B. D. B. und die Tariffkommissare zusammen, um den Tarif und seine Institutionen nach innen und außen zur Geltung zu bringen, so ist wohl auch auf Erfolg und vielleicht auch darauf zu rechnen, daß sich der andre Tariffkontrahent bestimmt fühlt, über die bloßen Worte etwas hinauszugehen.

Korrespondenzen.

Leipzig. Im Berliner Vereinsberichte findet sich der Satz: „die Schreibweise des Corr. wird stark gerügt und besonders der Artikel ‚Vom englischen Fabrikgesetz‘ einer scharfen Kritik unterworfen und

dazu bemerkt, daß man solche Artikel einigemal durchlesen muß, um es für möglich zu halten, daß ein Arbeiterorgan derartiges schreiben kann." Donner und Doria! Fuhr es uns beim Lesen dieses Satzes durch den Kopf, an wem sind wir da wieder angeekelt! Wir lasen schleunigst den Artikel in Nr. 124 noch einmal durch und wurden da allerdings sofort gewahr, daß der unfreiwillig Angeekelte niemand anders als der bekannte „man“ gewesen sein konnte, wie ja auch im oben zitierten Satze deutlich zu lesen. Wir bitten nun die geehrten Leser, den ungeheuerlichen Artikel auch noch einmal zu lesen. Sie werden da als Quintessenz finden, daß die Hauptpunkte der englischen und der deutschen Fabrik- bez. Gewerbe- und Arbeitergesetzgebung einander vergleichend gegenübergestellt sind und daraus der Schluß gezogen wird, daß England uns zwar in der Fabrikgesetzgebung noch voraus ist, aber doch nicht mehr soweit voraus, daß wir es als Kanaan zu betrachten Ursache hätten, und daß, da bei uns der Arbeiterschutz um seiner selbst willen, nicht wie in England aus purer Nachwächteranschauung Staatsgrundsatz, wir mit Sicherheit erwarten dürfen, England weit zu überflügeln. Neben dieser Abschwächung des Dogmas von der alleinigmachenden englischen Fabrikgesetzgebung läuft noch eine Widerlegung des andern Dogmas, nach welchem England das Spiegelbild alles sozialen Elends, das wir in Deutschland noch unabänderlich durchzumachen haben, aus welcher sich die ganz selbstverständliche Feststellung ergibt, daß unsere deutschen Staatslenker mindestens ebenjoviel gewöhnlichen Menschenverstand aufgewiesen haben als andere Leute. Voilà tout! Auf die „Schreibweise“ kommt es wohl weniger an. Und so etwas soll im Organe des in Preußen staatlich anerkannten U. B. D. nicht geschrieben werden dürfen? Das Erscheinen eines solchen Artikels im Corr. würde nur dann „unbegreiflich“ sein, wenn für denselben von Vorstand- oder Generalversammlungswegen als Richtschnur die bekannte Redaktionsregel aufgestellt worden wäre: „Alles was von oben kommt wird geduldet oder, geht das absolut nicht, totgeschwiegen“; da dies aber nicht der Fall ist und nicht der Fall sein kann, wird „man“ schon zusehen müssen, daß das Vereinsorgan auch noch für andere Leute als eben diese „man“ schreibt. Enthält der Artikel tatsächliche Unrichtigkeiten, so stelle man sie doch lieber richtig, als daß „man“ in unbestimmten Nebenarten wegen eines solchen Artikels gleich das ganze Blatt manchem Mann verdächtigt.

P. Berlin. (Vereinsversammlung vom 31. Oktober.) Der erste Vorsitzende eröffnet die zahlreich besuchte Versammlung um 3/10 Uhr. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls wird die Bewegungsstatistik vom 18.—31. Oktober verlesen, darnach erhielten Reiseunterstützung 52 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten sind 9, abgereist 5, ausgetreten 2, ausgeschlossen 1, gestorben 2 Mitglieder. Arbeitslosen-Unterstützung erhielten in der letzten Woche nach § 1 des Reglements 52 Mitglieder für 317 Tage à 1 Mk. = 317 Mk., nach § 2 des Reglements 30 Mitglieder für 190 Tage à 2 Mk. = 380 Mk., laut Vereinsbeschluss 33 Mitglieder für 209 Tage à 50 Pf. = 104,50 Mk., 19 Mitglieder für 117 Tage à 1 Mk., insgesamt 104 Mitglieder 918,50 Mk. — Zur Aufnahme haben sich 9 Kollegen gemeldet. Hiernach teilt der Vorsitzende mit, daß sich der Vorsitzende des Leipziger Vereins, Herr Böhme, als Gast in unserer Mitte befindet und heißt denselben willkommen. Von Seiten des Vorstandes wird dann der Vorschlag unterbreitet, für dieses Mal von einer Statutenänderung abzusehen, wogegen jedoch von einer Seite Widerspruch erhoben wird. Ferner wird ein Beschluß des Vorstandes zur Kenntnis gebracht, wonach die Büreaufunden des Verwalters von jetzt ab nur noch von 12—2 und von 5—7, Sonnabends von 10—2 und von 5—7 Uhr sind, um eben den Hilfsarbeiter im Bureau entbehren zu können. Nachdem dann verschiedene Artikel aus Nachzeitschriften verlesen worden sind, wird die Schreibweise des Corr. stark gerügt und besonders der Artikel „Englisches Fabrikgesetz“ einer scharfen Kritik unterworfen und dazu bemerkt, daß man solche Artikel einigemal durchlesen muß, um es für möglich zu halten, daß ein Arbeiterorgan derartiges schreiben könne. — Zu Punkt 2, Tarifangelegenheiten, macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Druckerei von Hönig für Vereinsmitglieder geschlossen ist, in mehreren anderen Druckereien sind betreffs der Arbeitszeit Verhandlungen mit den Prinzipalen gepflogen, welche zu einem befriedigenden Resultate bis jetzt aber nicht geführt haben. In einer Zeitungsdruckerei, wo die Kollegen regelmäßig wiederkehrende Sonntagsarbeit nicht richtig bezahlt bekommen, sind dieselben vor den Vorstand geladen und ist ihnen aufgegeben worden, sich tarifmäßiger Bezahlung zu versichern. — Punkt 3, Antrag des Vorstandes: Vom 4. November ab wird der Beitrag

um 10 Pf. herabgesetzt. Derselbe wird in Konsequenz dessen, daß mit dem gleichen Tage die Extraunterstützung wegfällt, auch die Vereinskasse gut fundamentiert ist, angenommen. Punkt 4: Festsetzung der Gehälter der Verwaltungsbeamten. Dieselben werden auf der Höhe des Vorjahres belassen und bekannt gegeben, daß Meldungen zu den Verwalterstellen bis zum 13. November einzureichen sind. Ein Vorschlag des Vorstandes, den Hilfsarbeiter im Bureau versuchsweise abzuschaffen, wird nach längerer Debatte abgelehnt. Punkt 5, Antrag der Generalversammlung der Zuschußkasse: Der Verein wolle nach Auflösung der Kasse und Verbrauch des Kassenbestandes die Garantie für die noch vorhandenen Kranken übernehmen. Nachdem der Verammlung der Entwicklungsgang der Kasse vom Tag ihres Bestehens an vorgeführt worden und diejenigen, welche seinerzeit dem Vereinsbeschlusse gefolgt und der Kasse beigetreten sind, gewissermaßen als Opfer dieses Beschlusses bezeichnet worden, wird aus der Verammlung heraus der erweiterte Antrag gestellt und angenommen: Der Verein übernimmt vom Tage der Auflösung der Kasse sämtliche vorhandenen Kranken. — Punkt 6, Anträge der Stiftungsfestkommission: a) Zu dem am 8. Dezember stattfindenden Stiftungsfeste von den Mitgliedern kein Entree zu erheben, von den Gästen dagegen 1 Mk., wird nach längerer Debatte angenommen; b) Bewilligung eines Vorschusses. Die Kommission beantragt einen solchen von 750 Mk., welcher auch bewilligt wird. Außerdem wurde beschlossen, den Konditionslosen für das Stiftungsfest 1,50 Mk. Zehrgeld zu geben. Zum Schluß wurde noch die Wahl einer Matinee-Kontroll-Kommission vorgenommen, wozu die Herren Wimmer, Ditto, Alb. Groth, R. Schulze, Schilhou und Försberg gewählt werden. Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr.

T.-K. Leipzig. Die am Freitage den 2. November im blauen Saale des Kristallpalastes stattgefundene Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung: „Der Konflikt in der Druckerei Ramm & Seemann“ war sehr zahlreich besucht und wurde 3/9 Uhr vom Vorsitzenden der örtlichen Tarifkommission eröffnet. Nach einer Einleitung seitens desselben erhielt Herr Brauns (früher bei Ramm & Seemann) das Wort und schilderte in sachgemäßer Weise die Vorgänge in genannter Offizin, welche der deutschen Kollegenchaft bereits durch den Corr. bekannt sind. Hieraus unterzog der Vorsitzende den Bericht der Prinzipalversammlung in der Nummer des Leipziger Tageblattes vom Donnerstage den 1. November, welcher größtenteils Unwahrheiten und Verdächtigungen gegen die örtliche Tarifkommission enthielt, einer sehr abfälligen Kritik. Der nächste Redner, Herr Fern. Böhme, führte aus, daß in betreff des Konflikts am Donnerstag eine Schiedsgerichtssetzung stattgefunden habe, die aber leider mit Stimmengleichheit endete, so daß noch eine zweite Sitzung in derselben Angelegenheit unter Hinzuziehung eines Obmannes stattfinden werde, von der Redner ein für die Gehilfenschaft günstigeres Resultat erwartet. In scharfer Weise verurteilt Redner das einseitige Vorgehen der Prinzipalmitglieder des Schiedsgerichts durch das famose Inserat im Leipziger Tageblatt, welches darauf berechnet gewesen sei, das Leipziger Publikum über die rechtmäßigen Forderungen der Gehilfen hinwegzutäuschen und die Angelegenheit so hinzustellen, als sei sie seitens der Gehilfen vom Zaune gebrochen. Im übrigen betont derselbe noch, daß lediglich durch Schiedsgerichte auf dem Tarifgebiete nichts zu erreichen sei, vielmehr seien Erfolge nur durch die örtlichen Tarifkommissionen zu verzeichnen gewesen. Herr Reuß findet es höchst bedauerlich, daß Herr Klinhardt sich dazu hergegeben habe, der Firma Ramm & Seemann mit Verhörungen auszu-helfen. Er glaube aber auch versichern zu können, daß das höchst wahrscheinlich nur auf Betreiben eines Mannes geschehen sei, der sich, trotzdem er jahrelang von den Gehilfen hochgehalten worden ist, nicht entschledet hat, in einer Sitzung der Prinzipale in einer Art und Weise gegen die Gehilfen loszusprechen, die geradezu widerwärtig genannt werden müsse. Er glaube ganz bestimmt, daß die Prinzipale sich dieses Mannes ebenso entledigen würden wie es von den Gehilfen geschehen sei. Ein Redner zieht noch eine Parallele zwischen dem früheren Arbeiterführer Ramm und dem jetzigen Prinzipale Ramm. Verschiedene Redner, u. a. auch die Kommission, werfen Herrn Kohler, welcher der Leipziger Gehilfenschaft zum größten Nachteile den Prinzipals-Arbeitsnachweis weiter führt, vor, Setzer zu Ramm & Seemann geschickt zu haben. Dieser verwahrt sich in der ihm eigenen Weise gegen diesen Vorwurf. Aus den vorgelegten Beweisen ging aber zur Genüge hervor, daß Herr Kohler in Gemeinschaft mit Herrn Mäser alles aufgeboten hat, um der Gehilfenschaft in dieser Druckerei eine Niederlage beizubringen. Zur Charakterisierung des Herrn Mäser diene, daß er als Vorsteher des Arbeits-

nachweises in der Schiedsgerichtssetzung zugeb, 10 Setzer zu Ramm & Seemann geschickt zu haben, von denen aber nur 3 N.-B. angefangen hätten. Nachdem noch eine Debatte zwischen den Herren Böhme, Reuß usw. einerseits und Kohler andererseits stattgefunden, wurde folgende Resolution von der Verammlung einstimmig angenommen: „Die am 2. November im Kristallpalaste tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung billigt das Vorgehen der ausstehenden Kollegen bei Ramm & Seemann und erklärt, dieselben mit allen Kräften unterstützen zu wollen.“ Nach einigen Schlußworten seitens des Vorsitzenden erreichte die Versammlung um 11 Uhr ihr Ende.

* Leipzig. Wie bereits aus dem betreffenden Verammlungsberichte zu ersehen ist (s. Nr. 124 des Corr.) hat sich ein Teil der hiesigen Maschinenmeister zusammengethan, um verschiedene Mißstände, die sich nach und nach eingebürgert, zu beseitigen. Es sind dies die folgenden: Permanente 10 1/2 stündige Arbeitszeit, Ueberarbeit bis zu 15 und 16 Stunden, das Bedienen von zwei und mehr Maschinen, das Nichteinhalten der im Tarif enthaltenen Vehrungs-skala. Die betreffende Kommission wendet sich nun in einem längern Zirkular, das die Notwendigkeit dieses Vorgehens ausführlich motiviert, an ihre Kollegen und fordert diese auf, in Druckereiver-sammlungen die fraglichen Mißstände zur Besprechung zu bringen und event. in Gemeinschaft mit den Setzern bei den betreffenden Prinzipalen vorstellig zu werden und über das Resultat der örtlichen Tarifkommission Bericht zu erstatten.

-r- Mannheim, 5. November. Die am gestrigen Sonntage, früh 10 Uhr, hier abgehaltene außer-gewöhnlich gut besuchte Versammlung beschäftigte sich, nachdem drei neue Mitglieder aufgenommen worden waren, mit der Stiftung einer Fahne durch Herrn Buchdruckerbesitzer Max Hahn. Die hieran geknüpfte Bedingung, daß sämtliche hierorts kon-ditionierenden Buchdrucker, also auch N.-B., an der-selben teilhaben sollen, fand keinen Beifall, man beauftragte ein Mitglied der Hahn'schen Offizin, genanntem Herrn mitzuteilen, daß wir nur dann die Fahne annehmen könnten, wenn dieselbe speziell für den Bezirksverein gestiftet würde. Auch war man der Ansicht, daß eine Fahne für uns überflüssig, unsere einzige und beste Fahne sei der Tarif. Der 2. und 3. Punkt bezogen sich auf die Rechnungs-ablage pro 2. und 3. Quartal und die Neuwahl für den langjährigen Kassierer Herrn W. Becker, welcher in letzter Versammlung sein Amt freiwillig niederlegte. Derselbe hat sein Amt mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit geführt, was seitens der Versammlung durch Erheben von den Sätzen verankert wurde. Aus der Wahlurne ging fast ein-stimmig Herr Heinr. Huber hervor, dem kürzlich auch der Vertrieb des Corr. am hiesigen Platz übertragen worden ist. Hieraus folgte die Abrech-nung des Vergnügungskomitees usw., ferner wurde ein Fall aus der Max Hahn'schen Offizin zur Kenn-nis gebracht, welcher erst in einer Verammlung Ende dieser Woche zur Erledigung gelangen soll

Bundschau.

Aus dem Reichsversicherungsamte. Die Arbeiter einer Spritfabrik hatten sich eine Kanne reinen Alkohols beiseite geschafft, um gelegentlich hieraus durch Vermischen mit Wasser Trinkbranntwein zum Zwecke des eigenen Genußes zu bereiten. Ein Arbeiter geriet unbenutzt über diese Kanne und trank daraus in dem Glauben, daß dieselbe Wasser enthalte. Das hatte seinen Tod zur Folge. Darin wurde kein Betriebsunfall gefunden, da das fragliche Spirituantum nicht mehr zu den Fabrikprodukten gehörte und daher auch nicht als Teil einer Einrichtung des Betriebes betrachtet werden kann, vielmehr als ein Genußmittel, welches sich die Arbeiter von außerhalb für ihren persönlichen Bedarf mitgebracht. Ein Vergreifen an diesen Genußmitteln steht in keiner Beziehung zu den Gefahren des Betriebes. — Bei der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes ist die Zahl von 300 Arbeitstagen zu Grunde gelegt. Eine Genossenschaft wollte das nicht gelten lassen, weil die in Frage kommenden Erdarbeiten bei Regen und Frostwetter oft auf längere Zeit eingestellt werden müßten. Sie befam aber nicht recht, da eine solche geringere Zahl der Arbeitstage durch die in diesen Betrieben „übliche Betriebsweise“ nicht bedingt sei. Durch Feststellung der Normalzahl wolle das Gesetz gerade den Arbeiter gegen solche rein zufällige Schwankungen schützen. — Der Hilfsarbeiter einer Eisenbahnverwaltung wohnte entfernt von der Betriebsstätte und hatte eine Freizaire zur Eisenbahnfahrt im Werte von 70 Pf. pro Tag. Derselbe erlitt einen Unfall beim Betrieb und rechnete nun bei Festsetzung des Tagesarbeitsverdienstes die 70 Pf. mit an, was die Direktion nicht zugeben wollte. Das

H. U. A. dagegen pflichtete dem Arbeiter bei, da die Fahrkosten gleich den anderen notwendigen Ausgaben für Nahrung, Kleidung usw. und in der Gewährung der Freifahrt ein wirtschaftlicher Vorteil für den Arbeiter liege, der bei Berechnung des Arbeitsverdienstes nicht unberücksichtigt bleiben dürfe. In gleicher Weise wurde ein ähnlicher Fall entschieden, in welchem einem Weidenwärter eine zu Dienstzwecken vorhandene Wohnung gegen die verhältnismäßig geringe Miete von 36 Mk. überlassen worden war. Die Differenz zwischen dem Durchschnittspreis der Wohnung und dem wirklich gezahlten wurde dem Arbeitsverdienste zugerechnet.

Die Graphischen Künste (Paul Berger in Leipzig), Nr. 20, bringen Artikel von C. Gieselt über variable Rotationsmaschinen und über Photographie in natürlichen Farben, ferner Notizen über einen Logotypen-Kalender, Umdruck mittels Zinktafeln, Fabrication des Celluloids usw.

Die durch ihre Leistungen räumlichst bekannte fgl. Hof-Buch- und Kunstdruckerei G. Mühlthaler in München ist um die Summe von 950000 Mk. von Herrn Karl Ungerer, Gemeindebevollmächtigter, erworben worden und wird mit dem 12. November in den Besitz desselben übergehen. Das Geschäft wird unter der bisherigen anerkannt bewährten Leitung der Herren Holzer als Procurist und H. Merkel als Druckerfaktor in sonst unveränderter Form weitergeführt. Hierdurch ist die vollste Garantie geboten, daß die Firma Mühlthaler fernerhin in ihren Kunstleistungen auf der Höhe der Zeit bleiben und auch das bisherige gute Verhältnis zu den Gehilfen fortbestehen wird.

In Leipzig beging am 2. November der Maschinenmeister Friedrich Günz die Feier seiner 25-jährigen Thätigkeit bei Gieseke & Devrient. Es war bereits der 23., welcher dieses Jubiläum im gedachten Geschäft zu feiern in der Lage war.

Daß die Streikkommission der Hamburger Töpfer, 7 Personen, sich wiederholt versammelt, ohne dies polizeilich anzumelden, darin erblickte die Polizei ein Vergehen gegen das Vereinsgesetz und schickte jedem der Beteiligten ein Strafmandat in Höhe von 40 Mk. Das Schöffengericht erkannte nur gegen den einen, in dessen Wohnung die Sitzungen stattgefunden, auf 40 Mk. und sprach die übrigen frei. Das Landgericht dagegen sprach auch diesen frei, weil jene 7 Personen keinen Verein gebildet hätten, also auch nicht gegen das Vereinsgesetz sich vergehen konnten.

In Magdeburg wurde der Vorsitzende des Zweigvereins des Vereins Deutscher Schuhmacher (Sitz Nürnberg) angeklagt, ohne Genehmigung eine Versicherungsgesellschaft (der Verein zahlt Reiseunterstützung) geleitet zu haben, vom Schöffengericht freigesprochen, vom Landgericht jedoch zu einer Mark Strafe verurteilt.

Im Schweizerischen Typographenbunde wurde am 20. Oktober der Redakteur des Vereinsorgans für das Jahr 1889 gewählt. Herr Fr. Häfely in Bern, der bisherige Redakteur, erhielt 796 Stimmen, 57 Zettel waren weiß oder ungültig.

Zwei Bürger von Minneapolis (V. St.) wollen eine Kompanie mit einem Kapitale von einer Million Dollars gründen, um eine von ihnen erfundene elektrisch bewegte Matrizenstanz- und Gießmaschine auf den Markt zu bringen. Die Maschine leistet die Arbeit von vier Sechern, Ablegen gibt's nicht, die verbrauchten Platten werden einfach eingeschmolzen. Eine nähere Beschreibung der Maschine ist wohl solange nicht nötig als sie ihrer Aufgabe, Setzer und Schriftgießer kaltzustellen, nicht ernstlich nahe tritt.

Briefkasten.

3. in M.: Nach Klmsch in Deutschland 4300, Schweiz 380, Oesterreich-Ungarn 950 — weiter geht's nicht mehr. — Durchreisende in Plauen: Ist an den dortigen Vorstand abgegangen. — E. W. in Mannheim: Offertenannahme gibt's im Arbeitsmarke nicht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 14. November abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Vortrag. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Antrag des Vorstandes: Für dieses Jahr von einer Statutenänderung abzusehen. 5. Fragekasten.

— In der hiesigen Verwaltung sind, wie alljährlich, die Stellen eines Verwalters und eines Hilfsverwalters zum 1. Januar zu besetzen. Qualifizierte Bewerber wollen sich bis Dienstag den 13. November schriftlich beim Vorsitzenden Th. Guth, SW, Bellealliancestraße 89, melden. Gehalt des Verwalters 2000 Mk., des Hilfsverwalters 1716 Mk.

Krankengeld-Zuschuß- und Begräbniskasse für Angehörige der Zentral-Krankenkasse (E. S.).

Bilanz pro 3. Quartal 1888.

Einnahme:	
An Saldo	Mk. 929,50
An Eintrittsgeld	2,00
An Mitgliederbeiträgen	1542,50
An Ueberschuß beim Arrangement des Sommerfestes	209,40
Summa	Mk. 2683,40
Ausgabe:	
Per Krankengeld	Mk. 2064,00
Per Begräbnisgeld	240,00
Per Saldo	379,40
Summa	Mk. 2683,40

Bezirk Düsseldorf. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 18. November nachmittags 3 Uhr in Krefeld im Vereinslokal statt. Tagesordnung per Zirkular. Um zahlreichen Erscheinen wird gebeten.

Flensburg. Bei Konditionsanerbieten von hier wolle man sich um Auskunftserteilung an J. Chr. Heißmann, Jürgensgaardfeld 5a, wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Setzer 1. Herrn Köller, geb. in Berlin 1869, ausgelernt dafelbst 1888; 2. Franz Reißiger, geb. in Berlin 1868, ausgelernt dafelbst 1887; 3. Karl Siebert, geb. in Berlin 1869, ausgelernt dafelbst 1888; waren noch nicht Mitglieder; 4. Karl Dreiufer, geb. in Görlich 1861, ausgelernt dafelbst 1880; 5. Julius Philippsberg, geb. in Berlin 1858, ausgel. dafelbst 1875; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S, Dresdener Straße 65, II.

In Chemnitz der Setzer Oswald Lindner, geb. in Chemnitz 1864, ausgelernt in Schönheide i. Sachf. 1883; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28.

In Dresden der Obermaschinenmeister Friedr. Herrn. Schifner, geb. in Leipzig 1854, ausgelernt dafelbst 1872; war schon Mitglied. — Rich. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Köln der Setzer Johannes Raabe, geb. in Garding (Schlesw.-Holst.) 1863, ausgel. dafelbst 1882; war schon Mitglied. — Fr. Schröder, Peterstraße 32.

In Mainz der Setzer Georg Scholl, geb. in Worms 1864, ausgel. in Mainz 1882; war schon Mitglied. — P. Tiefel, Aker 2.

In Rauen der Setzer Fr. Hagelweide, geb. in Neuendorf (Kr. Pr.-Holland) 1868, ausgelernt in Mohrungen 1886; war noch nicht Mitglied. — August Bloß in Spandau, Südenstraße 45.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekassenverwalter werden gebeten, dem Setzer Joh. Gorny aus Liebegast (321 Posen) 3,50 Mk. abzukassen und portofrei an den Reisekassenverwalter Ad. Vangner in Glogau, Kleine Oderstraße 3, II., zu senden.

Blauen. Der Setzer Joh. Herzabek aus Kaufbeuren (Württemberg 270) verpfändete beim hiesigen Verkehrsvereine die Legitimation gegen Vorschuß, löste dieselbe aber am Bestimmungsorte nicht ein. Nach einer Mitteilung soll er anderwärts das Quittungsbuch ebenfalls verpfändet haben. Die Herren Verwalter werden gebeten, Herzabek den Betrag von 7,05 Mk. abzukassen und an Kurt Wagner, Bürgergarten, zu senden.

Speier. Der Fremdenverkehr ist von jetzt ab in der Bierbrauerei Zum Stern (H. Moos). Verpflegung zu nachstehenden Preisen: Nachtquartier 30 Pf., Frühstück 16 Pf. (Kaffee mit zwei Brot), Mittagessen 45 Pf., Abendbrot 30 Pf. Corr. liegt auf.

Zentral-Invalidentasse.

Um Einwendung der Quittungsbücher von Friedr. August Heerde aus Großenhain (Inv.-N.-Nr. 389) und Paul Fiebig aus Siegersdorf (Inv.-N.-Nr. 837) behufs Bestätigung der geleisteten Beiträge erucht Stuttgart. J. Arndts, Hauptkassierer.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den "Arbeitsmarkt" sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzufenden. Zeitungen sind ausgeschlossen. Offertenermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Suche als tüchtiger Accidenz- und Annoncen-setzer dauernde Kondition. Offerten unter A. B. an C. Brindmann, Lüdenscheid, Cöllnerstr. 11.

Solider militärfreier Schweizerdegen sucht als solcher oder als Setzer womöglich sofort Stellung. Werte Offerten unter F. R. 127 postlagernd Berlin erbeten.

Suche als Tabellen-, Werk- oder Zeitungsetzer Kondition. A. Hensel, Hagen i. W., Markt 15.

Anzeigen.

Komplette Druckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, zur Hälfte ganz neu, für Blatt und alle vorkommenden Accidenzen vorteilhaft sortiert, wird billig abgegeben, auf Wunsch mit Maschine. Offerten unter K. St. 874 bef. die Exped. d. Bl.

Für 20000 Mk. und eine Anzahlung von 12 bis 15000 Mk. soll eine wirklich flottg. Buchdruckerei mit dreimal wöchentl. ersch. Btg. in einer Stadt von 3000 Einw. verkauft werden. Off. sub P. E. 968 bef. die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei mit Blattverlag

in einer größeren Stadt zum Preise von 6000 Mk. mit 3000 Mk. Anzahlung Verhältnisse halber zu verkaufen. Off. unter Nr. 964 bef. d. Exp. d. Bl.

Gebrauchte Cylindertretmaschine

zu kaufen gesucht. [962] W. Wiegand, Dresden, Ammonstr. 43.

Eine gebrauchte Boston-Prese

klein, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht Offerten unter Preisangabe an die Exped. d. Bl.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
-> Berlin S. <- dauerhafte
Brandenburg-Str. 24 fabriziert
Regale, Schriftkästen
etc. in allen Grössen
Setzschiffe
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
-> illustrierte Preislisten. <-

Lichtdruck-Anstalt.

Eine sehr gut eingerichtete, sich namhafter Kundenschaft erfreuende Lichtdruck-Anstalt ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen mit dem sehr zweckmäßig eingerichteten Wohnhaus oder ohne dasselbe. Das Geschäft befindet sich in einer größeren Fabrikstadt Süddeutschlands, ist großer Ausdehnung fähig u. wirft hohen Gewinn ab. Werte Anfragen unter Nr. 3025 an Haafenstein & Vogler in Freiburg i. B. [932]

Resinglinienschneider

verlangt sofort [969] Wilhelm Woellmers Schriftgießerei Berlin SW., Friedrichstr. 226.

Ein geübter solider

Maschinenmeister

welcher auch an der Tiegeldruckpresse bewandert ist, findet sofort dauernde Kondition bei [967] Sub. Hoch, Düsseldorf, Florastr. 17.

Auffseherinnen

wenn möglich bereits geübte, werden sofort gesucht von J. G. Schelter & Gieseke Leipzig, Brüderstraße 26/28.

Sterotypenr (Hc. 317154)

in allen Arbeiten praktisch erfahren, namentlich im Korrigieren, auch im Gießen von Hohlsteinen bewandert, sucht dauernde Stellung. Offerten unter J. U. 430 an Haafenstein & Vogler, Leipzig, erb.

Tüchtiger Maschinenmeister (24 Jahre), mit allen Druckmanieren u. Masch. vert., der ev. auch im glatten Satz mit aush. könnte, sucht dauernde Kond. Off. sub „1 Gutenberg“ postl. Hamburg erb. [966]